

Archive sind das kommunale Gedächtnis

Tagung der Arbeitsgemeinschaft niedersächsischer Archivare

Zeichen setzen: Archivare verabschieden Resolution zugunsten des Kölner Stadtarchivs.

WILHELMSHAVEN/ERI –Die Arbeitsgemeinschaft niedersächsischer Kommunalarchivare (ANKA) veranstaltet seit gestern bis Mittwoch, 22. April, im Gorch-Fock-Haus ihre Mitgliederversammlung, die vom ANKA-Vorsitzenden Dr. Karljosef Kreter, Leiter des Stadtarchivs Hannover, in Anwesenheit von Oberbürgermeister Eberhard Menzel vor etwa 80 Teilnehmern eröffnet wurde. Die Arbeitstagung stellt die Frage: Sind die Archive im sicheren Hafen? Diskutiert werden alte und neue Herausforderungen zu Sicherung, Erschließung und Beratung.

Die Arbeitstagung wird nach 1977 zum zweiten Mal in der Jadestadt vom Wilhelmshavener Stadtarchiv ausgerichtet. Die Stadt-, Gemeinde- und Kreisarchive sind mit 150 Archivaren an der ANKA beteiligt. Die Tagung gelte primär der Fortbildung und dem Informationsaustausch, berichtete Dr. Kreter. Die Archive seien das Gedächtnis der Städte und Gemeinden vor Ort. Dazu würden 350 Gemeinden, 50 Landkreise sowie seit 2001 die Region Hannover gehören.

Es sei zu bedauern, dass es zur Zeit noch keine Archivpolizei gebe, die darauf achte, dass die Archive gewissenhaft erhalten, ergänzt und weitergeführt würden. Leider fehle es noch zu oft an dem Personal und den finanziellen Erfordernissen, denn den Archiven sei bisher wenig Bedeutung beigemessen worden. So habe die Stadt Hannover mit

ihren 500 000 Einwohnern einen Verwaltungsapparat von 9000 Mitarbeitern, doch darunter befänden sich nur 14 hauptamtliche Archivare. So bestehe die Absicht der ANKA, sich für ihre Forderungen öffentlich mehr Gehör zu verschaffen.

Die Archivkatastrophe in Köln am 3. März habe dazu beigetragen, das Interesse von Politik und Öffentlichkeit zu wecken. So werde die ANKA auf dieser Arbeitstagung eine Resolution als Aufruf verabschieden, zu spenden und solidarisch zu helfen. Im Wortlaut finden sich die Sätze: „Wir bitten alle Freunde des Archivwesens in Niedersachsen, ebenfalls mit einer Spende oder einem anderen geeigneten Einsatz zur Wiederherstellung des Stadtarchivs in Köln beizutragen. Fachlich wird zu diskutieren sein, welche Anforderungen an den Bau von Archiven zu stellen sind. Wir hoffen, dass nach der Katastrophe von Köln ein neues Zeichen ausgeht, damit unsere Archive, die einzigartiges Kulturgut bewahren, eine angemessene Sicherheitsstufe erreichen.“

Im Gespräch befinde sich ein Digitalisierungszentrum. Zurzeit würde bereits von verschiedenen Stadtarchiven die Digitalisierung der Bestände vorangetrieben, so zum Beispiel in Wolfsburg, worüber die stellvertretende ANKA-Vorsitzende Dr. Birgit Schneider-Bönninger vom Stadtar-

chiv Wolfsburg berichtete. Digital werden die Archive benutzerfreundlicher. Nach den neuen Richtlinien werden die Standesamtarchive aufgenommen und wird deren zeitliche Freigabe geregelt.

Die Reihe der Vorträge und Diskussionen ist vielfältig bis zum 22. April. So hat Stadtrat Dr. Jens Graul bereits am Montag einen Vortrag zum Thema „Wilhelmshaven – eine Stadt auf Befehl“ gehalten. Am heutigen Dienstag behandelt Dr. Simone Eick vom Auswanderermuseum Bremerhaven das Thema „Archivische Beratungskompetenz am Beispiel Auswanderer“. Die Arbeitstagung endet am Mittwoch mit der Thematik „Kommunalarchiv aktuell“, Impulsreferate zu ersten Erfahrungen mit dem neuen Personenstandsgesetz aus Gemeinde-, Kreis- und Stadtarchiven. Ein Resümee der Tagung schließt sich an.



Dr. Karljosef Kreter, Dr. Birgit Schneider-Bönninger und Ulrich Räcker-Wellnitz, Stadtarchiv Wilhelmshaven, gestern im Gorch-Fock-Haus. FOTO: RICHTER